VERSCHAFFEN NATUR UND DEN TAG

Auf der Suche nach zeitgenössischen Gedichten fiel die Wahl auf die Lyrikerin Daniela Seel. Ihre Texte sind humorvoll, wild, irgendwie punkig und schön zugleich. So erscheinen ihre eigens für KLANGZEITORT verfassten Gedichte auf den Leporellos des Wintersemesters 2018/19. Als Inspiration dienten Zitate aus Standardwerken der Musiktheorie, die ihr das Redaktionsteam von KLANGZEITORT zugeschickt hatte. Es handelt sich um musikalische Haus- und Lebensregeln des 17. und 18. Jahrhunderts, die durch Ironie, Witz, feine Beobachtung oder schlichte Behauptung durchaus Lesevergnügen bereiten und die sich auf die „weichen Faktoren" des Musikschaffens (und nicht auf das Komponieren im engeren Sinne) beziehen. Vier ihrer insgesamt 12 Gedichte sind frei und lediglich von diesen Haus- und Lebensregeln inspiriert, acht Gedichte sind „Ausstreichungen" daraus. „Ausstreichungen"? – Dabei geht es darum, sich fremdes Material anzueignen, das noch „durchscheint", aber am Ende zu etwas Neuem verwandelt wird: Altes wird mit dem Heute in Verbindung gesetzt. Daniela Seel erzählt uns mit den Worten von Mattheson, Scheibe, Niedt, Bach und Co. ihre Sicht der Dinge – und schenkt KLANGZEITORT damit eine weitere interessante Außenperspektive auf die Neue Musik und ihre Akteur*innen.

Daniela Seel
VERSCHAFFEN NATUR UND DEN TAG
Gedichte nach barocken Manieren II

lassen und immer nur daran, darüber.
Fraget, warum solches thun?
keine andere Schönheit als unsere Fehler
durch übles Vorurtheil.
wird kein vernünftiger Mensch seyn,
nicht Neigung nach der Beschaffenheit
und folglich ihrer verlangen, die Muße.
auch ausüben Lust, beständig durchdringen,
zu hören verlangen, entsagen.
zuvorderst wohl denken und ferner gemäß.
Das ist die Erfindung.
Durch Regeln des letzten insgemein
verschaffen Natur und den Tag.

Bey urtheil und Billigkeit allezeit
vornehmlich zu richten, nämlich
desselben durch Ausführung.
verstümmelt werden aber benimmt
seinen Vortheil: folglich
muß Wirkung schuld.
In Ansehung kömmt sehr vieles.
Mancher liebet; mancher besitzt.
Erkenntniß hingegen fehlet.
Man ist allemal gleich aufgeräumt.

die vornehmsten kennbar zu machen:
als Liebhaber anstellen Beyfall, Recht.
urtheile ohne Affecten, behutsam,
durch Nebendinge, die fremden, kleinen,
keinem in Diensten, kein Feind sey.
Ueberhaupt wird leicht zu sagen: es tauget.
Das letztere hat ein jeder Macht:
weil man niemanden zwingen kann,
allenfalls den Grund allein überlassen.

Composition ist noch weit.
erfordert Eigenschaft eines jeden,
zu dieser hinlängliche Einsicht;
eine Sache mit der andern.
verwirre worinne gesetzet worden
ein Stück zu einer Absicht.

Daniela Seel, geboren 1974 in Frankfurt/M., lebt als Dichterin und Verlegerin von kookbooks in Berlin und Frankfurt/M. Daneben arbeitet sie u.a. als freie Lektorin und übersetzt, zuletzt Robert Macfarlane (*Die verlorenen Wörter,* Matthes & Seitz Berlin 2018), Rozalie Hirs (*gestammelte werke,* kookbooks 2017) und Lisa Robertson (*Berliner Festspiele Edition Nr. 23,* 2016). Zahlreiche internationale Auftritte und Kollaborationen, u.a. mit dem Illustrator Andreas Töpfer, dem Tänzer David Bloom und den Musiker*innen Roland Dahinden und Hildegard Keeb. Daniela Seel veröffentlichte die Gedichtbände *ich kann diese stelle nicht wiederfinden* (kookbooks 2011) und *was weißt du schon von prärie* (kookbooks 2015) sowie gemeinsam mit Frank Kaspar das Radiofeature *was weißt du schon von prärie,* SWR/DLF 2015. Für ihre Arbeiten erhielt sie u.a. den Friedrich-Hölderlin-Förder-preis, den Kunstpreis Literatur von Lotto Brandenburg und den Mondseer Lyrikpreis.

lassen und immer nur daran, darüber
Ausstreichung nach: Johann Adolf Scheibe,
Der Critische Musicus, 1737

„Wir Deutschen lassen und (sic) immer nur daran begnügen, wenn wir die Sylben ausserordentlich weit ausdehnen, daß die Zuhörer endlich den Verstand der Worte darüber verlieren. Fraget man, warum wir solches thun? so wissen wir keine andere Antwort zu geben, als dass es die Schönheit der Italienischen Music also mit sich bringt. Können wir aber wohl unsere Fehler durch ein übles Vorurtheil von den Ausländern entschuldigen?“

Viertes Stück, Hamburg 1737, 57

„Es wird kein vernünftiger Mensch zu finden seyn, welcher nicht eine Neigung zu der Music tragen sollte. Diese Neigung ist aber nach der Physicalischen Beschaffenheit des Menschen, und folglich auch nach ihrer Gemüthsart ganz unterschiedlich. Einige verlangen die Mußе (sic) Music nur zu hören, andere aber wollen sie auch ausüben. Noch andere tragen allein Lust zu schwacher Music, oder auch nur zu gewissen Instrumenten oder Singestimmen, dahingegen einige beständig starke und durchdringende Musicken zu hören verlangen. Die Verächter der Music entsagen sich der Menschlichkeit.“

Fünftes Stück, Hamburg 1737, S. 33/34

„Von einem Komponisten erfordert man vornehmlich zweyerley. Er muss nehmlich zuvorderst wohl denken, und sich ferner auf bündige und der Sache gemäße Art ausdrücken können. Das erste ist also die Erfindung, und das zweyte die Schreibart. Durch die Regeln, welche zur Erläuterung und Erlernen des letzten gehören, kommen wir dem ersten nehmlich der Erfindung zu Hülfe. Die Kunst muß insgemein verschaffen, daß

die Natur ihre Kräfte ordentlich und vernünftig an den Tag bringen kan.“

Achtes Stück, Hamburg 1737, S. 57

Bey urtheil und Billigkeit / die vornehmsten / Composition ist noch weit
Ausstreichungen nach: Johann Joachim Quantz: Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen, 1752

„Bey der musikalischen Beurtheilung, wenn sie anders der Vernunft und der Billigkeit gemäß seyn soll, hat man allezeit vornehmlich auf dreyerley Stücke sein Augenmerk zu richten, nämlich: auf das Stück selbst; auf den Ausführer desselben; und auf die Zuhörer. Eine schöne Composition kann durch eine schlechte Ausführung verstümmelt werden; eine schlechte Composition aber benimmt dem Ausführer seinen Vortheil: folglich muß man erst untersuchen, ob der Ausführer oder die Composition an der guten oder schlechten Wirkung schuld sey. In Ansehung der Zuhörer kömmt, so wie in Ansehung des Musikus, sehr vieles auf die verschiedenen Gemüthsbeschaffenheiten derselben an. Mancher liebet das Prächtige und Lebhafte; mancher das Traurige und Tiefsinnige; mancher das Zärtliche und Lustige; so wie einen jeden seine Neigungen lenken. Mancher besitzt mehrere Erkenntniß, die hingegen einem andern wieder fehlet. Man ist nicht allemal gleich aufgeräumt, wenn man ein oder anderes Stück das erstemal höret.“

XVIII. Hauptstück, § 8, S. 279

„Ich will mich bemühen, die vornehmsten Eigenschaften eines vollkommenen Tonkünstlers, und einer wohlgesetzeten Musik, durch gewisse Merkmaale kennbar zu machen: damit sowohl Tonkünstler, als Liebhaber der Musik, zum wenigsten eine Anleitung haben mögen, nach welcher sie ihre Beurtheilungen anstellen, und welchem Musikus, oder welchem musikalischen Stücke sie ihren Beyfall mit Rechte geben können. Ein jeder, der beurtheilen will, suche dasselbe dabey immer ohne Vorurtheile, ohne Affecten, und hingegen mit Billigkeit zu unternehmen. Man gehe behutsam und übereile sich nicht. Man sehe auf die Sache selbst, und lasse sich nicht durch gewisse Nebendinge, die gar nicht dazu gehören, blenden: z. E. ob einer von dieser oder jener Nation sey; ob er in fremden Ländern gewesen sey oder nicht; ob er sich von einem berühmten Meister einen Scholaren nenne; ob er bey einem großen, oder kleinen Herrn, oder bey gar keinem in Diensten stehe; ob er einen musikalischen Charakter, oder keinen habe; ob er Freund oder Feind, jung oder alt sey; u. s. w. Ueberhaupt wird die Billigkeit nicht leicht überschritten werden, wenn man, anstatt von einem Musikus, oder von einem Stücke zu sagen: es tauget nichts, nur sagen wollte: es gefällt mir nicht. Das letztere hat ein jeder Macht zu sagen: weil man niemanden zwingen kann, daß ihm eine Sache gefallen müsse. Das erstere aber sollte man billig nur den wirklichen Musikverständigen, welche allenfalls den Grund ihres Urtheils zu beweisen schuldig sind, allein überlassen.“

XVIII. Hauptstück, § 10, S. 281

„Die Composition, und die Ausführung einer Musik im Ganzen richtig zu beurtheilen, ist noch weit schwerer als das vorige. Hierzu wird nicht nur erfodert, daß man einen vollkommen guten Geschmack besitze, und die Regeln der Setzkunstverstehe: sondern man muß auch von der Art und Eigenschaft eines jeden

Stückes, es sey im Geschmacke dieser oder jener Nation, zu dieser oder jener Absicht verfertiget, eine hinlängliche Einsicht haben; damit man nicht eine Sache mit der andern verwirre. Die Absichten, worinne jedes Stück gesetzet worden, können sehr verschieden seyn; weswegen ein Stück zu einer Absicht gut, zu einer andern aber schlecht seyn kann.“

XVIII. Hauptstück, § 10, S. 287

Impressum
KLANGZEITORT. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
Leitung: Wolfgang Heiniger, Irene Kletschke, Daniel Ott, Kathrin Rusch
Redaktion: Stefan Drees, Wolfgang Heiniger, Ariane Jeßulat, Irene Kletschke, Kathrin Rusch
Texte: Daniela Seel
Gestaltungskonzept: Boris Brumnjak (1977 – 2017), Müller+Hess
Titelblatt und typografische Umsetzung: Robert Radziejewski
© Copyright Berlin 2018

OKTOBER 2018 — VERANSTALTUNGEN

10. — 20 Uhr — **klangzeitort: EM4 Nr. 14 (STEAM)**
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Studiofoyer
Eintritt: € 8/6 (Kartenreservierung: Tel.: 200 57-1000 oder E-Mail: ticket@adk.de)
Programm: Terry Riley (*1935), „Persian Surgery Dervishes“ (1971/72)
Mitwirkende: Sebastién Vaillancourt, elektronische Orgel in reiner Stimmung; Malte Giesen, Klangregie
Die Reihe EM4 ist eine Kooperation des Studios für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste, Berlin, des Elektronischen Studios der Technischen Universität Berlin, des Studios für Elektroakustische Musik der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin (STEAM) und des UNI.K | Studio für Klangkunst und Klangforschung sowie des Masterstudiengangs Sound Studies der Universität der Künste Berlin.

12. — 17 – 18 Uhr — **klangzeitort: 777 – Vorbereitungstreffen zum Tanzprojekt 2018/19**
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, Raum 458
7 Choreograph*innen und 7 Komponist*innen erarbeiten und führen 7 Stücke auf.
Erstes Treffen von interessierten Kompositionsstudierenden der HfM Hanns Eisler Berlin und der UdK Berlin mit Choreograph*innen des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin (HZT). Aufführungen: Oktober 2019
Leitung: Christiane Berger, Wolfgang Heiniger

18. — 18 – 19.30 Uhr — **HfM Hanns Eisler Berlin: Lieblingsstücke. Vortragsreihe**
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße, Hörsaal (Raum 151)
18.10.2018: Stephan Winkler / 25.10.2018: Stefan Keller / 01.11.2018: Wolfgang Heiniger / 08.11.2018: Samir Odeh-Tamimi / 15.11.2018: Jörg Mainka / 22.11.2018: Stefan Drees im Gespräch mit Etienne Haan und Dustin Zorn. Einführung zum Konzert des Festivals „MEHRLICHT!MUSIK“ im Studiosaal (Konzertbeginn: 19 Uhr) / 29.11.2018: Enno Poppe / 06.12.2018: Rebecca Saunders / 13.12.2018: Ralph Bernardy / 20.12.2018: Simon Steen-Andersen

27. — 10 – 18 Uhr — **klangzeitort: Workshop „Wie spreche ich über meine Musik?“**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Raum 310
Leitung: Bastian Zimmermann und Andreas Engström
Viele Komponist*innen und Musiker*innen empfinden das Sprechen über ihre Musik als eine lästige Vermarktungsleistung, die sie am liebsten vernachlässigen würden: Nur die Musik soll sprechen! Aber versteckt sich hinter dieser Annahme nicht ein sehr spezifischer, vielleicht sogar traditioneller Musikbegriff? Der Workshop „Wie spreche ich über meine Musik?“ geht davon aus, dass das Sprechen über Musik genauso zur künstlerischen Praxis gehört wie das Musizieren selber.
Anmeldung bis 21. Oktober an: contact@klangzeitort.de

NOVEMBER 2018 — VERANSTALTUNGEN

17. – 18. — 19 Uhr — **UdK Berlin: Ein Wochenende mit Helmut Lachenmann – Vorträge, Meisterkurs und Konzert mit dem Komponisten Helmut Lachenmann, der Pianistin Yukiko Sugawara und der Sopranistin Yuko Kakuta**
Universität der Künste Berlin, Fasanenstraße 1 B und Bundesallee 1–12
Samstag, 17.11., 10 Uhr: Vortrag von Helmut Lachenmann zu seiner Musik (Kammersaal); Samstag, 17.11., ab 14 Uhr: Meisterkurs mit Helmut Lachenmann, Yukiko Sugawara (Klavier) und Yuko Kakuta (Sopran) (Kammersaal und Raum 208); Samstag, 17.11., 19.30 Uhr: Konzert mit Werken von Helmut Lachenmann (Joseph-Joachim-Saal) – Eintritt frei. Programm: Serynade für Klavier (1998 / 2000), „Got lost“ – Musik für hohen Sopran und Klavier (2007) u.a.; Mitwirkende: Yuko Kakuta, Sopran; Helmut Lachenmann und Yukiko Sugawara, Klavier; Sonntag, 18.11., ab 10 Uhr: Meisterkurs mit Helmut Lachenmann, Yukiko Sugawara und Yuko Kakuta (Kammersaal und Raum 208)
Informationen: Björn Lehmann (bjoernlehmann73@yahoo.de)
Eine Veranstaltung der Klavierabteilung der UdK Berlin in Kooperation mit dem Ensemble ilinx, Studio für Neue Musik der UdK Berlin, und klangzeitort, dem Institut für Neue Musik der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin

22. – 25. — **klangzeitort: MEHRLICHT!MUSIK**
Ein Festival von KLANGZEITORT für neue Kompositionen von Studierenden, aufgeführt von Instrumentalist*innen beider Hochschulen, vom Berliner Lautsprecherorchester, dem Ensemble Echo der HfM Hanns Eisler Berlin, dem Ensemble ilinx – Studio für Neue Musik der UdK Berlin und dem Ensemble KNM.
Solo- und Ensemblestücke, Musiktheater, Performances, Installationen und Ausstellungen
Weitere Informationen: www.klangzeitort.de

DEZEMBER 2018 — VERANSTALTUNGEN

1. — 19 Uhr — **Diskurs: Musikalische Zeitfragen**
Salon nemtsov & nemtsov, Raum für Kunst und Diskurs, Witzlebenstr. 38
„Positionen. Texte zur aktuellen Musik" verabschieden sich unter der Leitung von Gisela Nauck – und stellen das Nachfolgeteam vor.
Musikjournalist*innen, Komponist*innen, Pianist*innen diskutieren und musizieren gemeinsam über „Diskursverlust und Diskursnotwendigkeit“.
Die Veranstaltung ist Auftakt einer neuen Reihe. Weitere Termine: 23.2., 27.4., 29.6. und 26.10.2019
Mit freundlicher Unterstützung des Musikfonds und von klangzeitort

20. — **klangzeitort: MehrLicht!MusikTheaterWerkstatt – Briefmarkenopern**
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden
Aufführung von Musiktheater-Werken von Studierenden der Berliner und Dresdner Kompositionsklassen
Leitung: Manos Tsangaris, Enrico Stolzenburg, Daniel Ott
Eine Kooperation mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

HINWEIS: WORKSHOPS IM JANUAR 2019

18. – 21. — **klangzeitort: Intensivworkshop zum Musiktheater von Hans Wüthrich**
Gutshof Sauen – Die Begegnungsstätte der künstlerischen Hochschulen Berlins
Leitung: Caroline Scholz Ott, Tobias Müller-Kopp, Daniel Ott
Vorbereitungstreffen: 8. November 2018, 16-18 Uhr, UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Raum 310
Anmeldung bis 7. November an: tobias.mueller-kopp@udk-berlin.de

21. – 23. — **klangzeitort: Whirled-in-sound Workshop mit Carlos Gutiérrez: „Die indigene Musikkultur der Aymara und Quetchua“**
Gutshof Sauen – Die Begegnungsstätte der künstlerischen Hochschulen Berlins
Leitung: Carlos Gutiérrez (Komponist, Dirigent, Forscher, Instrumentenerfinder), Robyn Schulkowsky (Schlagzeugerin), Daniel Ott (Komponist)
Anmeldung bis 10. Dezember unter: contact@klangzeitort.de

KLANGZEITORT
Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
Bundesallee 1–12, 10719 Berlin, www.klangzeitort.de, contact@klangzeitort.de, Tel. 030/3185-2701

Universität der Künste Berlin
HOCHSCHULE FÜR MUSIK HANNS EISLER BERLIN